



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



**Europäisches Naturerbe Natura 2000
in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein**

FFH-Gebiete „Moore im Salzachhügelland“ (DE 8142-371)



und

„Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth“ (DE 8142-372)



**Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung der Managementpläne
Poststall Teisendorf – 6. November 2019**



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein
in Zusammenarbeit mit
Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz
untere Naturschutzbehörden Berchtesgadener Land & Traunstein
Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg
Wasserwirtschaftsamt Traunstein

BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Aufgrund dieser Vorgaben wurden die **Vogelschutzgebiete** (auch **SPA-Gebiete**¹ genannt) und die **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete** (kurz **FFH-Gebiete**) ausgewiesen. Bayern hat erstmals 1996 geeignete Schutzgebiete gemeldet. In zwei weiteren Meldeschritten in den Jahren 2001 und 2004 wurde diese Meldung erheblich erweitert. Nunmehr umfasst das Netz Natura 2000 in Bayern 746 Gebiete mit einer Fläche von insgesamt rund 801.000 Hektar. Damit hat Bayern 11,4% der Landesfläche in das europäische "Netz Natura 2000" eingebracht.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten: Auftaktveranstaltung und „Runder Tisch“

Die frühzeitige und intensive Einbeziehung von Bürgern, Eigentümern und Bewirtschaftern an der Managementplanung ist für die Akzeptanz der Erhaltungsziele und der Maßnahmen unverzichtbar und Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Daher nimmt die Kommunikation über Natura 2000 und die Managementplanung eine herausgehobene Stellung in der bayerischen Vorgehensweise ein.

Sobald in den Natura 2000-Gebieten mit der Bearbeitung eines Managementplanes begonnen werden kann, wird zu **Auftaktveranstaltungen** für die Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung eingeladen. Dabei werden die Bedeutung der Gebiete für Natura 2000, ihre Tier- und Pflanzenwelt sowie die vorkommenden Lebensraumtypen erläutert. Bürger und Eigentümer können sich hier bereits in den Erarbeitungsprozess einbringen und ihre Interessen darlegen.

¹ Special protected areas = „besondere Schutzgebiete“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Der **Runde Tisch** findet dann statt, wenn Ergebnisse für die Maßnahmenfestlegung vorliegen und diskutiert werden können. Für die im Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen soll Verständnis und Mitwirkungsbereitschaft geweckt werden. Viele Natura 2000-Gebiete haben sich historisch gesehen erst durch schonende Bewirtschaftungsweisen reichhaltig und einzigartig entwickelt. Der Managementplan will die Eigentümer und Bewirtschafter bei der weiteren Bewirtschaftung unterstützen und Wege für die Erhaltung oder Wiederherstellung der daran angepassten Arten, Populationen und Lebensräume aufzeigen. Dabei ist es selbstverständlich, dass alle Bestandsaufnahmen, Bewertungen und Maßnahmenfestlegungen nach objektiven, anerkannten Methoden erfolgen. Konflikte und unterschiedliche Interessen sollen am Runden Tisch frühzeitig identifiziert und soweit wie möglich gelöst werden. Der Plan soll auch **Planungssicherheit und Transparenz** für die Bewirtschafter schaffen, insbesondere darüber, wo Maßnahmen aus Sicht von Natura 2000 unbedenklich bzw. wo besondere Rücksichtnahmen erforderlich sind. Die von den Fachbehörden erstellten Entwürfe der Managementpläne sollen am Runden Tisch offen und gegenüber den Belangen der Grundeigentümer aufgeschlossen diskutiert werden. Durch Information und Transparenz am Runden Tisch sollen insbesondere die Grundbesitzer und Bewirtschafter für die Erhaltung des europäischen Naturerbes gewonnen werden.

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

Für häufig gestellte Fragen

(z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“

oder „Was bedeutet der Managementplan?

Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“)

bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter:

<https://www.stmuv.bayern.de/service/faq/naturschutz.htm?aus=Naturschutz>



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Da die beiden FFH-Gebiete „Moore im Salzachhügelland“ und „Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth“ stellenweise eng miteinander verzahnt sind und zum Teil gleiche Schutzgüter betreffen werden die Managementpläne für sie gleichzeitig erarbeitet. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen die FFH-Gebiete und die wesentlichen Schutzgüter (Lebensräume und Arten) vor.

Zuständigkeiten:

Grundsätzlich ist die Naturschutzverwaltung für die Erstellung der Managementpläne zuständig, in den Waldgebieten arbeitet die Forstverwaltung zu. Je nach dem, ob in einem Natura 2000-Gebiet der Offenland- oder Waldanteil überwiegt, übernimmt die jeweilige Verwaltung die Federführung für die Erstellung des Managementplans. Für die Managementplanung der FFH-Gebiete „Moore im Salzachhügelland“ und „Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth“ ist die **Forstverwaltung (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein)** federführend. Die **Regierung von Oberbayern (Höhere Naturschutzbehörde)** lässt durch **externe Fachbüros** einen Fachbeitrag für die Offenlandlebensräume und -arten erstellen.

Gebietsbeschreibung und naturschutzfachliche Bedeutung

Das FFH-Gebiet „**Moore im Salzachhügelland**“ (8143-371) umfasst mehrere Moorkomplexe in der **Pechschnait** zwischen Surberg und Neukirchen, das **Ochsen- und Ödmoos** nordöstlich Traunstein, das **Weit- und Hinterschnaiter Moos** nordwestlich von Rückstetten und das **Schönramer Filz** (siehe Übersichtskarte S. 5: blau schraffiert). Es hat insgesamt eine Größe von knapp 1300 ha.

Die Gründe für die Aufnahme der Flächen in das FFH-Gebietsnetz sind die **hohe Konzentration an Mooren** v.a. in der Pechschnait, dem Schönramer Filz als **größtem Stammbeckenmoor** des ehemaligen Salzachgletschers, dem bayernweit einzigen bekannten Vorkommen der **Zweiflecklibelle** und den gut vernetzten Populationen der **Bläulings-Falter**.

Zum FFH-Gebiet „**Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth**“ (8143-372) gehören **Hang- und Leitenwälder** östlich der Traun zwischen Siegsdorf und Traunstein, im Grundbach- und Surtal sowie in der Ramsau zwischen Traunstein, Teisendorf und Höglwörth. Ebenfalls zugehörig sind Flächen in der **Aue der oberen Sur** zwischen Surberg und Oberteisendorf sowie der **Höglwörther See** mit seinen Verlandungszonen (siehe Übersichtskarte S. 5: rot schraffiert). Es umfasst eine Fläche von ca. 880 ha.

Seine hohe naturschutzfachliche Bedeutung ist begründet durch die einmalige Häufung **naturnaher Laub- und Mischwälder** im Naturraum. Es beinhaltet einen landesweiten Erhaltungsschwerpunkt für **Kalktuffquellen** und für seltene **Quellmoorarten**. Der Höglwörther See mit seiner vollständigen **Verlandungszonation** ist ein besonderes Kleinod.

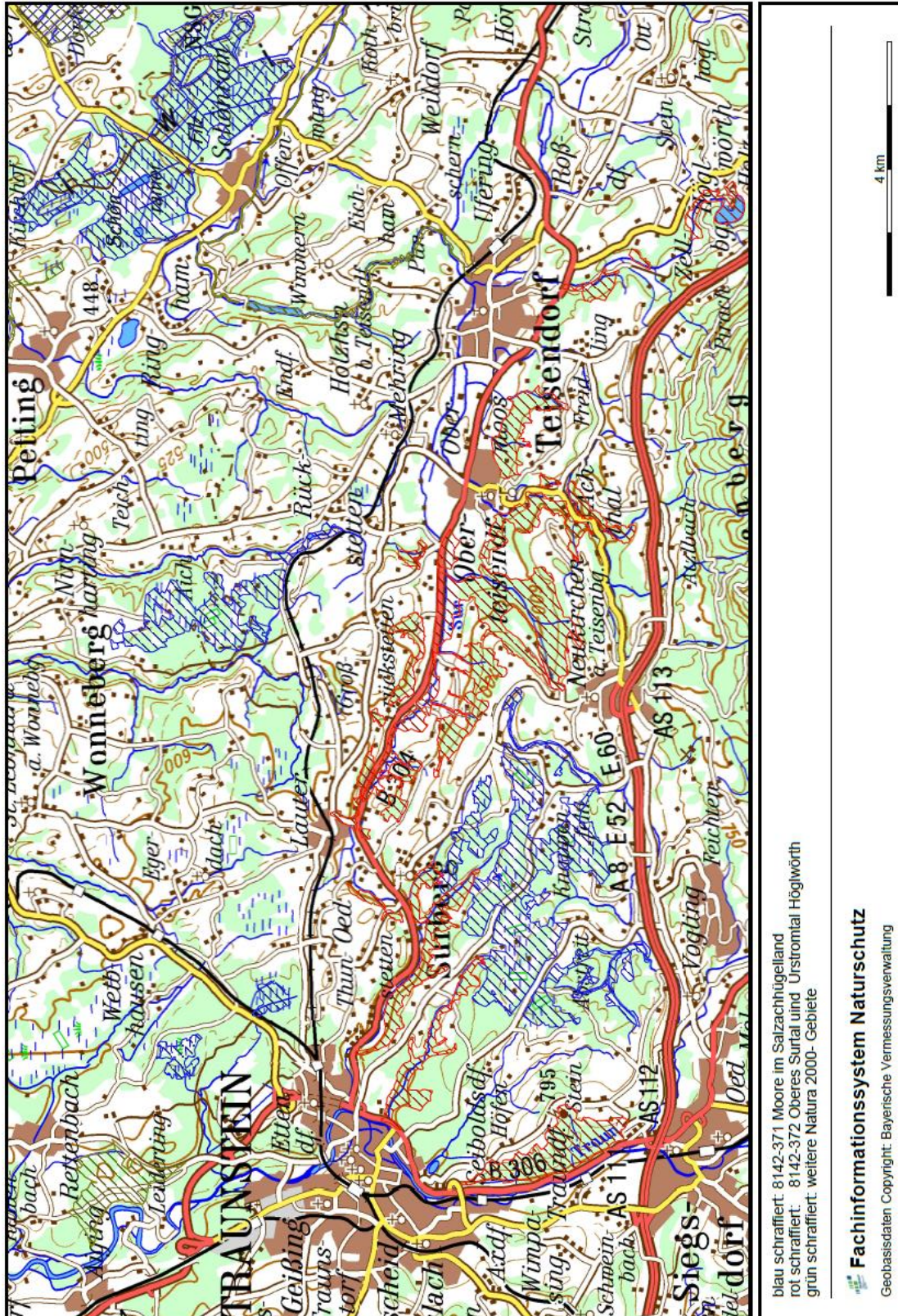
Beide Gebiete wurden im Jahr 2004 an die EU als FFH-Gebiet gemeldet. Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurde die ökologische Qualität und Bedeutung des Gebietes weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Übersichtskarte:



blau schraffiert: 8142-371 Moore im Salzachhügelland
rot schraffiert: 8142-372 Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth
grün schraffiert: weitere Natura 2000-Gebiete

Fachinformationssystem Naturschutz
Geobasisdaten Copyright: Bayerische Vermessungsverwaltung



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Schutzgüter in den FFH-Gebieten

(Gem. Bayerische Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen. Für einige von ihnen hat die Europäische Union aufgrund ihrer natürlichen Ausdehnung oder da sie vom Verschwinden bedroht sind eine besondere Verantwortung. Sie werden als „prioritär“ bezeichnet und mit einem Sternchen (*) hinter der Code-Nummer gekennzeichnet.

Lebensraumtypen (Kurznamen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

Code	Bezeichnung	im Gebiet	
		8142-371	8142-372
3150	Nährstoffreiche Stillgewässer		x
3160	Dystrophe Stillgewässer	x	
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	x	x
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen	x	
6410	Pfeifengraswiesen	x	x
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	x	x
6510	Magere Flachland-Mähwiesen		x
6520	Berg-Mähwiesen		x
7110*	Lebende Hochmoore	x	
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	x	
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore	x	
7150	Torfmoorschlenken	x	
7210*	Schneidried-Sümpfe		x
7220*	Kalktuffquellen		x
7230	Kalkreiche Niedermoore	x	x
9130	Waldmeister-Buchenwald		x
91D0*	Moorwälder	x	
91E0*	Weichholzauwälder mit Erle, Esche und Weide		x



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

Deutscher Name; <i>Wissenschaftlicher Name</i>	im Gebiet	
	8142-371	8142-372
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling; <i>Glaucopsyche nausithous</i>	x	x
Gelbbauchunke, Bergunke; <i>Bombina variegata</i>	x	x
Goldener Scheckenfalter; <i>Euphydryas aurinia</i>	x	x
Gruben-Großlaufkäfer; <i>Carabus variolosus</i>	x	
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling; <i>Glaucopsyche teleius</i>	x	x
Helm-Azurjungfer; <i>Coenagrion mercuriale</i>		x
Hochmoor-Großlaufkäfer*; <i>Carabus menetriesi ssp. pacholei</i>	x	
Kammolch; <i>Triturus cristatus</i>	x	
Sumpf-Glanzkraut; <i>Liparis loeselii</i>	x	x



v.l.n.r.: Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Anett Richter), Azurjungfer (Hans Münch), Kammolch (LWF)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen

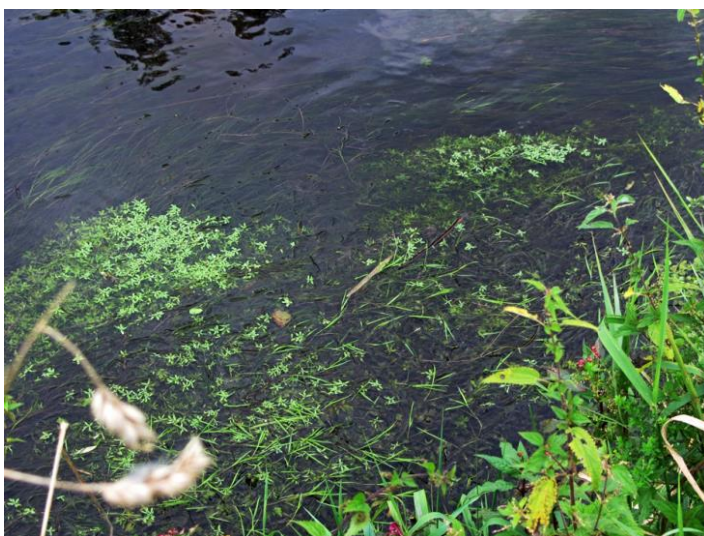
Nährstoffreiche Stillgewässer



Der Lebensraumtyp umfasst nährstoffreiche Stillgewässer wie Seen, Teiche oder auch Altwässer, die Schwimmblatt- oder Wasserpflanzenvegetation wie z. B. Teichrosen und Laichkräuter beherbergen.

Charakteristische Röhricht-, Schwimmblatt- und Unterwasservegetation Stillgewässer (Foto: PAN)

Fließgewässer mit flutender Wasservegetation



Zum Lebensraumtyp gehören natürliche und naturnahe Fließgewässer mit flutender Wasserpflanzenvegetation oder flutenden Wassermoosen. Dabei kann es sich um Bäche und Flüsse oder auch wasserführende Gräben in unterschiedlichsten Ausprägungen handeln. Entscheidend ist das Vorkommen der o.g. Wasservegetation. Im FFH-Gebiet ist der Lebensraumtyp u.a. in der Sur zu erwarten.

Fließgewässer mit flutender Wasservegetation aus Sumpf-Wasserstern und Wasserhahnenfuß (Foto: PAN)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Pfeifengraswiesen

Die auch als Streuwiesen bezeichneten Bestände sind nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Wiesen auf basen- bis kalkreichen und sauren (wechsel-)feuchten Standorten. Neben dem namensgebenden Pfeifengras beherbergt der Lebensraumtyp eine Reihe weiterer Charakterarten wie z.B. Sumpf-Stendelwurz und Heil-Ziest. Die i. d. R. durch Streumahd entstandenen Wiesen (extensive späte Mahd) sind meist sehr artenreich. Eine Aufgabe der Nutzung führt zum Verlust des Lebensraums.



Pfeifengraswiese mit Trollblumen (Foto. S. Putzhammer)

Feuchte Hochstaudenfluren



Hochstaudenflur am Bach mit Echtem Mädesüß (Foto. S. Putzhammer)

Der Lebensraumtyp beinhaltet Hochstaudenbestände auf feuchten Standorten entlang von Fließgewässern und Waldrändern. Typische Arten sind z.B. Echtes Mädesüß, Blutweiderich, Wasserdost. Für einige Heuschrecken, Schmetterlinge und Vögel sind solche Säume besonders wichtige Lebensräume.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Magere Flachland-Mähwiesen

Magere Flachland-Mähwiesen sind in der Regel artenreiche, extensiv genutzte Mähwiesen des Flach- und Hügellandes. Zumeist zeichnen sie sich durch ein blumenbuntes und blütenreiches Erscheinungsbild aus. Neben trockenen Ausbildungen wie der Salbei-Glatthaferwiese gibt es auch frische bis feuchte Untertypen mit z. B. dem Großen Wiesenknopf und der Kohldistel als Charakterarten.

Flachland-Mähwiese mit Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Storchschnabel und Kleinem Wiesenknopf (Foto: PAN)



Lebende Hochmoore



Typische Hochmoorvegetation: Rundblättriger Sonnentau in roten Torfmoosen und Moosbeeren (Foto: Hans Münch)

Hochmoore entstehen auf Flächen die so nass sind, dass absterbende Pflanzen nicht mehr zersetzt werden können. Die organischen Reste wachsen zu immer mächtiger werdenden Schichten, dem Torf, auf, der schließlich fast nur noch aus einigen spezialisierten Moosen (Torfmoosen) besteht. Ein echtes Hochmoor ist so weit über das umgebende Gelände „hinausgewachsen“, dass das benötigte Wasser nur noch über die Niederschläge zugeführt wird; ein Grundwasseranschluss ist nicht mehr gegeben. Wenige weitere Arten wie der Sonnentau oder das Scheidige Wollgras kommen mit diesen extrem nährstoffarmen Lebensbedingungen zurecht. Entwässerung führt zum Einsacken des schwammartig mit Wasser vollgesogenen Moorkörpers und damit zur Moorzerstörung.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Renaturierungsfähige, degradierte Hochmoore

Der Lebensraumtyp umschreibt Hochmoore die aufgrund von Entwässerung stark in ihrem Wasserhaushalt gestört und teilweise auch abgetorft sind. Dabei bilden hochmoortypische Pflanzen wie Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) noch den Großteil der Vegetation. Darüber hinaus kommen zunehmend Pflanzen auf, die durch den veränderten Wasserhaushalt begünstigt werden, wie z.B. das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) oder das Heidekraut (*Calluna vulgaris*). Entscheidend für eine Ausweisung des Lebensraumtyps ist die Regenerationsfähigkeit des Moors.



*Bild links: Charakteristische degradierte Hochmoorfläche mit Dominanz des Heidekrauts (*Calluna vulgaris*) und aufkommendem Jungwuchs der Waldkiefer (*Pinus sylvestris*)*

Bild rechts: Degradierte Hochmoorfläche mit Entwässerungsgraben

(Fotos: PAN)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Kalktuffquellen



Quelle mit Kalktuffbildung und Starknervmoosen
(Foto: Ulrich Müller)

Kalktuffquellen sind an quellige Standorte mit kühlem und kalkhaltigem Wasser gebunden. Eine Besonderheit dieses Lebensraumtyps ist die Sinter- bzw. Quelltuffbildung. Aus dem frisch ausgetretenem Quellwasser fällt im Kontakt mit der Luft der wassergelöste Kalk aus und setzt sich an den dort wachsenden Moosen fest. Diese sterben mit der Zeit ab und so entsteht ein meist fahlgraues poröses Gestein: Der Quelltuff. Mit genug Zeit können sich so imposante Steinrinnen oder großflächige Terrassen bilden.

Kalkreiche Niedermoore

Niedermoore sind im Vergleich zu Hochmooren immer von Grundwasser geprägt. Neben wasserzügigen Senken kommen auch Quellaustritte an Hängen als geeignete Standorte in Frage. Typischerweise sind die Flachmoore von kleinwüchsigen Seggen bewachsen, daneben finden sich aber auch attraktive Blühpflanzen wie die Mehlprimel oder verschiedene Orchideenarten. Charakteristische Vogelarten der Flachmoore sind z.B. die Bekassine oder das Braunkehlchen.



Mehlprimel (Foto: Szanthy v. Radnoth)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



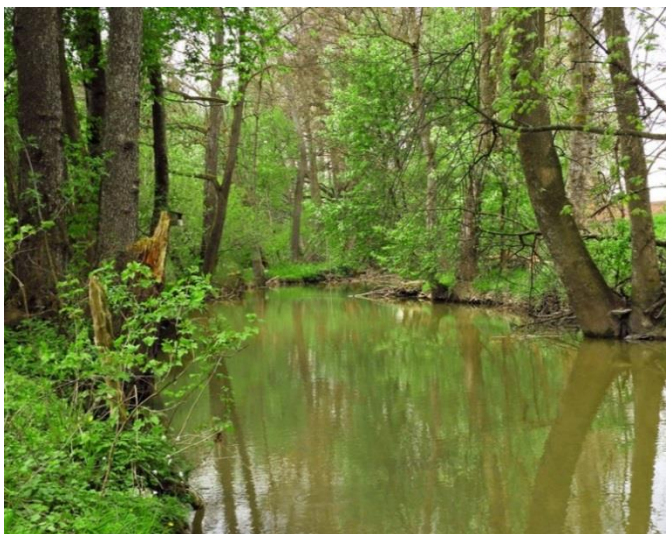
Waldmeister-Buchenwald

Waldmeister-Buchenwälder kommen auf kalkreichen und neutralen, aber basenreichen Böden vor. Natürlicherweise würden sie etwa ein Drittel der Waldfläche einnehmen. Sie kommen nur in Europa vor und Bayern liegt im Zentrum ihres natürlichen Verbreitungsgebiets. Deshalb haben wir eine besondere Verantwortung für ihre Erhaltung. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. der namensgebende Waldmeister und die Goldnessel.



Buchenwald und namensgebender Waldmeister (Fotos: Hans Münch, Ulrich Müller)

Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden



*Bachbegleitender Eschen-Erlenauwald
(Foto: Hans Münch)*

Der Lebensraumtyp umfasst vor allem fließgewässerbegleitende Auwälder. Die vorherrschenden Baumarten sind dabei zumeist Esche (*Fraxinus excelsior*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*). Die Vegetation ist von regelmäßigen Überflutungen oder zumindest einem stark schwankenden Grundwasserspiegel geprägt. Dabei weist der Standort in der Regel eine gute Nährstoffversorgung auf. Typische Arten im Unterwuchs der Wälder sind z.B. Giersch (*Aegopodium podagraria*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) oder Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*).



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Moorwälder

In diesem prioritärem Lebensraumtyp sind unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Je nach Baumartenzusammensetzung werden die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden. Im Schönramer Filz ist einer der größten Kiefern-Moorwälder in Bayern zu finden. Die Standorte der Moorwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie weisen eine mittlere bis schlechte Nährstoffversorgung auf. Während Niedermoore durch einen hohen Grundwasserstand geprägt sind, werden Hochmoorstandorte nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoore). Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Moos-, Rausch-, Heidel- und Preiselbeere, aber auch Sumpfauge, Igel-Segge und Sumpflabkraut.



Kiefern- und Latschenmoorwald im Übergang zum offenen Hochmoor

Foto: Daniela Janker



Arten

... spannend: Die Biologie der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge



*Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling:
(Foto: Heinz Stellwag)*

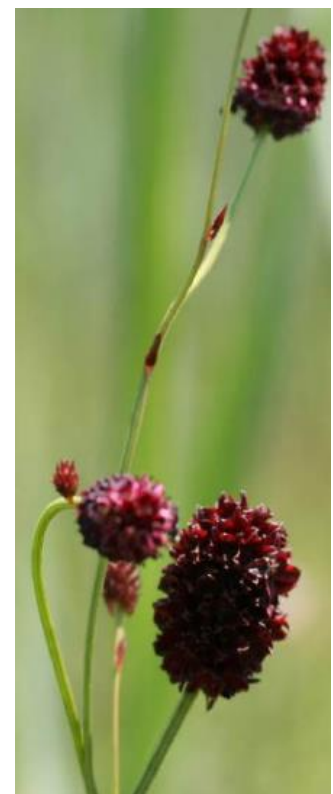
Lebensweise

Die fast überall selten gewordenen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (FFH-Anhang II-Arten) bewohnen blütenreiche Feuchtwiesen, feuchte Quellwiesen in Tälern und an Berghängen sowie an Bächen und Gräben mit trockeneren Randbereichen, die entweder gar nicht oder nur unregelmäßig bewirtschaftet werden. Das Vorkommen der Art ist an das Vorhandensein der wichtigsten Nahrungspflanze, des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) gebunden. Seine Blüten müssen solange stehen bleiben können, bis sich die Raupen entwickelt haben. Nach einiger Zeit lassen sie sich fallen und warten, bis sie ihre Wirtsameisen in deren Bau tragen.

Dort fressen sie Ameisenlarven und überlassen den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret. Die Raupen sind in der Lage, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren. Einmal im Ameisennest untergebracht, werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich bis zur Verpuppung räuberisch von deren Eiern und Larven ernähren. Sie überwintern im Ameisenbau und verpuppen sich auch dort im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und als Schmetterling schnell zur Beute wird.

Extensive Landwirtschaft – Ein Garant für den Erhalt

Die Ameisenbläulinge profitieren von einer einschürigen Mahd ab Anfang September, dabei sollten keine schweren Maschinen eingesetzt werden; die Bläulinge reagieren negativ auf Eutrophierung. Der Große Wiesenknopf ist eine typische Art der wechselfeuchten Nasswiesen und der Moorwiesen. Die Art ist eine ausgezeichnete Futterpflanze und wird vom Vieh gern gefressen. In der Pflanzenheilkunde steht der Große Wiesenknopf seit dem Mittelalter in dem Ruf, ein gutes, blutstillendes Mittel zu sein, worauf auch der botanische Name hinweist (*sanguis* = Blut und *sorbere* = einsaugen). In vielen Gegenden ist der Große Wiesenknopf Bestandteil der Kräuterweihe.



(Foto: Elmar Wenisch)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gelbbauchunke



Der kleine Lurch ist deutschlandweit stark gefährdet und streng geschützt. Ihr zweiter Name „Berg-Unke“ verweist darauf, dass die Gelbbauchunke bevorzugt in mittleren und hohen Lagen vorkommt. Am Alpenrand kommt sie noch häufiger vor. Laich- und Aufenthaltsgewässer sind kleine, oft nur temporäre Gewässer oder Quelltümpel wie sie im Gebiet häufig vorkommen.

(Foto: LWF)

Goldener Scheckenfalter

Dieser Falter wird auch Abbiss-Scheckenfalter genannt, weil seine Raupen in Südbayern vor allem auf dem Teufelsabbiss auf großflächigen Streuwiesen leben. Für die Erhaltung der Art sind ein hoher Grundwasserstand und regelmäßige, aber nicht zu häufige Mahd der Streuwiesen entscheidend.



(Foto: PAN)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Hochmoorlaufkäfer*

Unter den vielen Laufkäferarten ist diese Art besonders selten und gefährdet. Sie gilt als „Eiszeit-Relikt“, d.h. sie hat sich seit Jahrtausenden unter den speziellen kalt/feuchten Bedingungen in den südostbayerischen Mooren erhalten. In Deutschland sind derzeit nur wenige



Vorkommen aus Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Die Art ist extrem an intakte Moore gebunden und, da die Käfer nicht flugfähig sind, sehr ausbreitungsschwach. Die Erhaltung der Moore ist daher für den Fortbestand der Hochmoorlaufkäfer von entscheidender Bedeutung.

(Foto: LWF)

Sumpf-Glanzkraut

Die in Bayern stark gefährdete Orchideenart kann als Zeiger für intakte hydrologische Bedingungen gelten. Ihr Vorkommen zeigt die besterhaltenen Flachmoorbereiche an. Sie ist als konkurrenzschwache, lichtbedürftige Art auf dauerhaft feuchte Quellmoor- bzw. Flachmoorbereiche mit einer niedrigwüchsigen, schütterten Vegetation angewiesen. Der Schwerpunkt des Verbreitungsgebiets der Art ist daher das Alpenvorland.



(Foto: PAN)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:

8142-371 „Moore im Salzachhügelland“

Stand: 19.02.2016

Erhalt ggf. Wiederherstellung der Lebensraumkomplexe in den Mooren im Salzach-Hügelland, insbesondere in der Pechschnaiter Moorlandschaft, im Öd-, Ochsen- und Weitmoos sowie im Schönramer Filz. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts, der hohen Biotopdichte, der Störungsarmut sowie der funktionalen Verbindungen zwischen den Mooren.

1. Erhalt ggf. Wiederherstellung **Dystropher Seen und Teiche**, z. B. im Schönramer Filz und im Ödmoos. Erhalt ggf. Wiederherstellung der charakteristischen Artengemeinschaften, insbesondere des Vorkommens der bayernweit extrem seltenen Zweiflecklibelle im Schönramer Filz.

2. Erhalt von **Flüssen der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion***, insbesondere im Süden der Pechschnaitmoore. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Gewässerqualität und -dynamik, der unverbauten und unbegradigten Bachabschnitte, strukturreicher Gewässerbereiche sowie der biologischen Durchgängigkeit.

3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Artenreichen montanen Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden**, insbesondere in den Pechschnaitmooren sowie in Öd- und Ochsenmoos, auch in ihren nutzungsgeprägten Ausbildungsformen, insbesondere Erhalt ggf. Wiederherstellung des offenen, nährstoffarmen Charakters.

4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Lebenden Hochmoore** sowie der **Übergangs- und Schwingrasenmoore** mit ihren moortypischen Strukturen, den **Torfmoor-Schlenken (*Rhynchosporion*)** und Bult-Schlenken-Komplexen. Erhalt ggf. Wiederherstellung des weitgehend gehölzfreien Charakters, der natürlichen Entwicklung der Bestände sowie der charakteristischen Artengemeinschaften mit Vorkommen der Zwerg-Birke, des Moor- Wiesenvögelchens und des Hochmoor-Perlmutterfalters. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts).

5. Erhalt und ggf. Entwicklung **Noch renaturierungsfähiger degradiertes Hochmoore** zu intakten Moorkomplexen mit naturnahem Wasser- und Nährstoffhaushalt, insbesondere in der Pechschnaiter Moorlandschaft und im Schönramer Filz.

6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Kalkreichen Niedermoore, der Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe** und der **Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)**, auch in ihren nutzungsgeprägten Ausbildungsformen. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines naturnahen Wasser- und Nährstoffhaushalts, des gehölzfreien Charakters sowie der charakteristischen Artengemeinschaften, u. a. mit Vorkommen des Lungenenzian- Ameisenbläulings.

7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Moorwälder**, insbesondere des größten Waldkiefernfilzes Südbayerns im Schönramer Filz. Erhalt ggf. Wiederherstellung einer naturnahen Bestandsstruktur und Baumarten-Zusammensetzung, eines ausreichenden Angebots an Alt- und Totholz und an Höhlenbäumen sowie von Strukturelementen (Waldquellen, Tümpel, Ränder). Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasserhaushalts).

8. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Gelbbauchunke**. Erhalt ggf. Wiederherstellung von geeigneten Laichhabitaten im Kontakt zu Wäldern als Landlebensräume.

9. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des **Kammolchs** sowie weitgehend unzerschnittener Lebensraumkomplexe aus Laichgewässern und Waldlebensräumen in der Umgebung, insbesondere im Umfeld des Weitmooses.

10. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des **Hochmoor-Großlaufkäfers**. Erhalt ggf. Wiederherstellung hydrologisch intakter Hoch- und Übergangsmoorebereiche und Moorwälder im Bereich der Vorkommen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



11. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen des **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** und des **Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings**. Erhalt ggf. Wiederherstellung von Feuchtbiotopen und feuchten Saumstrukturen mit Beständen des großen Wiesenknopfs sowie der Wirtsameisenvorkommen.

8142-372 „Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth“

Stand: 19.02.2016

Erhalt der natürlichen bis naturnahen Abschnitte in den Tälern der Sur und der Oberteisendorfer Achen sowie der Hänge zum Grundbach und zur Traun hin. Erhalt ggf. Wiederherstellung störungsarmer Verhältnisse und des funktionalen Zusammenhangs zwischen Fließgewässern, auentypischen Lebensräumen, Quellen, Niedermooren und Hangwäldern. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines intakten Wasser- und Nährstoffhaushalts der Quellen, Niedermoore und Feuchtwälder.

1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Natürlichen eutrophen Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitons*** mit ihrer Wasserqualität, charakteristischen Arten, unverbauten Ufern und Verlandungsbereichen in vollständiger Zonation.

2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion*** (Sur, Oberteisendorfer Achen) sowie deren Zuflüsse mit ihrer Gewässerqualität und -dynamik. Erhalt ggf. Wiederherstellung der unverbauten Abschnitte und eines reich strukturierten Gewässerbetts ohne Ufer- und Sohlbefestigung, Stauwerke und Ausleitungen. Erhalt ggf. Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit und der Anbindung der Seitengewässer.

3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)**, der **Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe** sowie der **Mageren Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)** und der **Berg-Mähwiesen**. Erhalt des Offenlandcharakters sowie der spezifischen Habitatelemente für die charakteristischen Arten.

4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)**, der **Kalkreichen Niedermoore** und der **Kalkreichen Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten von *Caricion davallianae*** mit dem sie prägenden Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt. Erhalt ggf. Wiederherstellung der nutzungsabhängigen Bestände sowie der natürlichen Entwicklung der primären Bestände.

5. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)** sowie der **Waldmeister-Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum*)** in naturnaher Struktur und Baumarten-Zusammensetzung. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines ausreichenden Angebots an Alt- und Totholz sowie an Höhlenbäumen. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasserhaushalts).

6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Gelbbauchunke**. Erhalt eines Verbunds von – für die Fortpflanzung geeigneten – Gewässern.

7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Helm-Azurjungfer**, Erhalt ihrer Lebensräume und eines ausreichenden Habitatverbunds.

8. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen von **Skabiosen-Schreckenfalter, Dunklem Wiesenknopf-Ameisenbläuling** und **Hellem Wiesenknopf-Ameisenbläuling**. Erhalt der Lebensräume und eines ausreichenden Habitatverbunds.

9. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Vorkommen des **Sumpf-Glanzkrauts** und seiner Wuchsorte, insbesondere durch Erhalt des hohen Bodenwasserstandes und oligotrophen Nährstoffhaushalts. Erhalt nutzungsabhängiger Standorte.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen für die FFH-Gebiete

„Moore im Salzachhügelland“ und „Oberes Surtal und Urstromtal Höglwörth“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München

Herr Eberherr (Tel: 089/2176-3217, E-Mail: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Berchtesgadener Land, Untere Naturschutzbehörde,
Salzburger Str. 64, 83435 Bad Reichenhall

Frau Rauscher (Tel. 08651/773 848, E-Mail: robyn.rauscher@lra-bgl.de)

Landratsamt Traunstein, untere Naturschutzbehörde, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein

Frau Antwerpen (Tel. 0861/58-355, E-Mail: luise.antwerpen@traunstein.bayern)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, AELF Traunstein:

Bereich Forsten: Höllgasse 2, 83278 Traunstein

Herr Dominik Zellner (Tel. 0861/98950-14, E-Mail: dominik.zellner@aelf-ts.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft: Schnepfenluckstraße 10, 83278 Traunstein

Herr Matthias Anzinger (Tel.: 0861/7098-127, E-Mail: matthias.anzinger@aelf-ts.bayern.de)

Regionales Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg

Herr Münch (Tel. 08092/23294-18, E-Mail: hans.muench@aelf-eb.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Traunstein, Rosenheimer Str. 7, 83278 Traunstein

(Tel. 0861/70655-0, Email: poststelle@wwa-ts.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar

Herr Gum (Tel. 089 452349 12, Email: bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV):

<https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/biodiversitaet/natura2000/index.htm>

Bayerisches Landesamt für Umwelt. (LfU): <https://www.lfu.bayern.de/natur/index.htm>